

Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

249



„Selfie mit Mund-Nasen-Bedeckung“, Studienblätter
Technik: Graphit / Bleistift /
Edding / Buntstift / digitale
Bildbearbeitung / Gouache-
farben

LOK Kunst E1 / Baumung
September/Oktober 2020

Editorial



Liebe Schülerinnen
und Schüler,
liebe Eltern,

neun Monate Schule in Zeiten der Pandemie liegen hinter uns. Zeit für einen Rückblick. Und weitere Monate Schule in Zeiten der Pandemie liegen vor uns. Zeit für einen Ausblick.

Aktuell warten wir auf die Weihnachtsferien, zählen seit längerer Zeit Wochen, jetzt Tage, um dann ein wenig durch- und aufatmen zu können. Die Spannung der letzten Wochen liegt noch in der Luft. Würde die Helmholtzschule erneut geschlossen, würden die Lerngruppen erneut geteilt? In der Gesellschaft standen sich nicht nur zwei Auffassungen diametral entgegen.

Auf der einen Seite fanden sich diejenigen, die den Unterricht in den bestehenden Lerngruppen fortgesetzt sehen wollten. Sie gehörten entweder zu den „Maske auf statt Schule zu“-Befürwortern oder den Corona-Leugnern, Quer„denkern“ und Verschwörungstheoretikern, die zudem im Präsenzunterricht noch gerne die Maskenpflicht abgeschafft hätten. Auf der anderen Seite standen diejenigen, die gerne kleinere Lerngruppen gesehen hätten, Halbierung, Drittelung, Viertelung oder gar Homeschooling, zumindest aber Hybridunterricht für alle.

Die Entscheidung darüber, wie die Schulen zu verfahren hatten, lag zu jedem Zeitpunkt beim Hessischen Kultusministerium und dem Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt. Und das ist gut

so. Denn: In der Schulleitung sitzen keine Virologen, die medizinisch fundierte Entscheidungen hätten treffen können. Wir durften uns unserer Kernkompetenz widmen: Schule verlässlich gestalten – auch in herausfordernden Zeiten.

Das Zusammenspiel aller Beteiligten verlief aus meiner Sicht überzeugend und zielführend. Die Strategie ist bis zum heutigen Tage für die Helmholtzschule aufgegangen. Wir hatten nach den Sommer- und Herbstferien immer Reiserückkehrer, die das Virus mit nach Frankfurt brachten. Auch hatten wir zwischen Herbst- und Weihnachtsferien rund ein Dutzend Kinder, die sich infiziert hatten – zumeist in den Familien und damit außerhalb der Schule. In der Schule hatten wir nicht einen Fall, bei dem wir davon ausgegangen sind, dass es zu einer Infektion auf dem Schulgelände gekommen ist. Abstandhalten, Maske tragen und Händewaschen haben sich bewährt, bezahlt gemacht. Weil wir in der Gemeinschaft einen Blick füreinander hatten und ein tragfähiges Hygienekonzept hatten, waren die Schülerinnen und Schüler in der Schule gut aufgehoben. Von daher gab es auch keinen Grund für das Halbieren, Dritteln oder Vierteln von Lerngruppen, den Hybridunterricht oder das Homeschooling. Die Schule als sicherer Ort.

Doch der Einfluss der Schule schwindet exponentiell mit dem Abstand vom Schulgelände. Und genau das hat uns in den letzten Wochen die Luft anhalten lassen. Wir hörten bei der Nachver-

folgung möglicher Kontakte von Umarmungen ohne Mundschutz, den gemeinsamen Griffen in die Chipstüten, dem Trinken aus einer Flasche und vielem mehr, was wir nicht hören wollten – aber mussten. Hier werden nicht nur die unterschiedlichen Auffassungen in der Gesellschaft deutlich, sondern auch die unterschiedlichen Verhaltensweisen trotz Kenntnis der Fakten. Es beunruhigt ein wenig zu sehen, wenn sich Schülerinnen und Schüler außerhalb des Schulgeländes nicht mehr so verhalten, wie es innerhalb der schulischen Gemeinschaft gepflegt wird. Gestärkt wird das Fehlverhalten durch den Blick auf die vermeintlich nahen Impfungen, die Erlösung versprechen. Aber auch hier wissen wir: Die Gesellschaft ist zu heterogen, als dass wir uns auf den baldigen Erfolg von Impfungen verlassen können. Wir werden auch weiterhin mit dem Virus leben müssen, mit Hygienekonzepten und Abstandhalten, Rücksicht und Vorsicht. Das gilt jetzt gerade in erster Linie für die Weihnachtsferien!

Bleiben Sie daheim, schränken Sie Ihre Sozialkontakte ein und beachten Sie alle gängigen Hygiene-Empfehlungen, auf dass Sie ruhige und besinnliche Festtage haben und zusammen als Familie gut durch die Ferien kommen, um dann gesund und fröhlich nach den Ferien wieder durchstarten zu können.

In diesem Sinne: Positiv denken, negativ bleiben – fröhliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

Gerrit Ulmke

Inhalt

Editorial	2
Über uns	3
Mmh...lecker: Eine neue Kunst AG.	4
Bienvenue, Monsieur Mérot!	5
Schülercamp Neurobiologie im XLAB Göttingen	6
Bücher zu den Themen Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust	7
„Jazz und Improvisierte Musik in die Schule“ in die Helmholtzschule	9
RHYTHM – that’s it	10
Erstes ONLINE-Konzert an der Helmholtzschule	10
Real English im Englischunterricht.	11
Termine	12
Personalia	12

Wir sind Eure **SV, die Schülervertretung**. Wir bestehen aus fest gewählten Mitgliedern, aber auch aus spontanen Schülerinnen und Schülern wie Euch, die ihre Ideen einbringen und uns so am Leben halten. Wir kümmern uns um alles, was wir an der Schule verbessern oder verändern wollen, dass wir morgens gelassener ins Schulgebäude gehen können. Ihr findet uns am Haupteingang in unserem SV-Raum, den Ihr am großen Schild an unserer Tür erkennen könnt. Wenn Ihr durch die erste Tür des Haupteingangs geht, direkt rechts. Dort treffen wir uns in der Regel einmal die Woche, und besprechen alles, was an Themen so angefallen ist, stimmen uns über die Ereignisse ab und treffen Entscheidungen. Wenn Ihr schon länger an der Schule seid, kennt Ihr sicherlich die Nikolausaktion, bei der Ihr Schokoladennikoläuse an Freunde (oder natürlich an Euch selber) verschenken könnt. Diese organisieren und verwalten wir zum Beispiel jedes Jahr. Die Gewinne wurden immer für wohltätige Zwecke gespendet.

Wer gerade was macht

Damit die SV zusammenhält, muss klar sein, wer was tut. Dazu wählen wir jedes Jahr neue Schulsprecher*innen, SV-Beisitzer*innen, SSR-Delegierte und Sprecher*innen für jede Stufe. Damit auch die Lehrer*innen vertreten sein können, wählen wir jedes Jahr einen der Verbindungslehrer*innen neu.

Hier stellen wir euch die Ämter (und die momentanen Amtsträger*innen) kurz vor.



Schulsprecherinnen:

Tasnim Ben Gharbia, Leni Wagner und Vicky Gerstenbrand. Das Schulsprecherteam leitet die SV und ist wie alle SV-Mitglieder direkter Ansprechpartner für die Schüler*innen, aber auch für Lehrer*innen.

SV-Beisitzer*innen:

Cem Dogan, Alba Salashoor, Jasmin Sommer, Leander Weiß. Die SV-Beisitzer*innen bilden die Stütze des Schulsprecherteams. Sie sorgen dafür, dass auch andere Meinungen vertreten sind und nehmen, wie jedes gewählte SV-Mitglied, an SV-Sitzungen teil.

Oberstufensprecher*innen:

Abril Johannsen und Emily Standke (stellv.), Mittelstufensprecher: Suki Weil, Min Zin Li (stellv.) und Simon Büscher (stellv.) und Unterstufensprecher*innen: Leander Weiß, Sachin Sasi-kumar (stellv.) und Emma Geiger (stellv.).

Die Stufensprecher*innen fokussieren sich beim Ver-

treten ihrer Mitschüler*innen auf ihre jeweilige Stufe, wie Klassensprecher*innen, nur für mehr Schüler*innen.

SSR-Delegierte:

Martha Wombacher, Leander Weiß, Cem Dogan (stellv.) und Dawid Lott (stellv.). Die SSR-Delegierten vertreten, wie die Schulsprecherinnen, die Schule, aber auf einer anderen Ebene, der der Stadt. Sie besuchen ca. fünfmal im Jahr den Stadtschülerrat (SSR) und bringen dort Themen der Schule ein, bzw. teilen Infos und Ergebnisse ihrer Schule mit.

Und?

Haben wir Dein Interesse geweckt? Möchtest Du Dich an der Gestaltung unserer Schule beteiligen? Dann schieb einen Zettel mit einem Projektvorschlag (geht auch anonym) unter unserer Tür durch oder suche uns im SV-Raum auf! Oder möchtest du aktiv dabei helfen, unser Schulleben zu verbessern? Dann komm in einer unserer Sitzungen vorbei! Wir tref-

fen uns immer mittwochs, um 13.45 Uhr im SV-Raum (Du musst kein Amt haben, um teilnehmen zu können, ein Stimmrecht bei den Abstimmungen haben allerdings nur die, die während einer SR-Sitzung Anfang des Schuljahres von der Schülerschaft gewählt wurden!)

Kommt vorbei!

Eure SV



Dieses Jahr findet die NIKOLAUS-AKTION ab dem 30.11. bis zum 4.12.2020 täglich jeweils in der 1. und 2. großen Pause auf dem Schulhof statt! Die Ausgabe der Nikoläuse erfolgt am 7.12. 2020!

Ein Nikolaus kostet 2 Euro. Dieses Jahr sind es erfreulicherweise Fairtrade-Nikoläuse! Der Erlös wird dieses Jahr an die Organisation „SOS Kinderdörfer“ gespendet.

Mmh...lecker: Eine neue Kunst AG

Seit der zweiten Schulwoche dieses Jahres bietet die Helmholtzschule eine neue Kunst AG an. Geleitet wird sie von Frau Baumung. Obwohl die ehemalige Kunstklasse natürlich am meisten vertreten ist, nehmen fast aus allen Klassen des siebten Jahrgangs interessierte Mädchen und Jungen teil. Insgesamt sind wir achtzehn Schüler. Unser Treffpunkt ist immer freitags von 14.10 Uhr bis 15.45 Uhr im Raum 312.

In der Kunst AG haben wir dieses Jahr das Thema „Plastische Kunst“ aufgegriffen. Schon zwei Projekte wurden bisher umgesetzt. Wir haben Eis „modelliert“ und Pizza aus Pappmaché „zubereitet“.

Ich fand beide Projekte sehr spannend. Leider kommen wir im normalen Unterricht selten dazu, plastisch zu arbeiten. Zur Kunst gehört nämlich nicht nur malen, sondern auch kneten, formen, meißen, ... und vieles mehr.

Schon das erste Treffen startete kreativ. Nach einer kurzen Erklärung zeichneten wir Skizzen für unsere selbst

ausgedachten Eiskreationen. Die Schüler, die damit schnell fertig waren, konnten die Süßspeisen mit lufttrocknender Knetmasse nachkneten. In der nächsten Woche wurden die getrockneten Skulpturen mit Guachefarbe angemalt. Oft hatten die ersten Entwürfe mit dem Endprodukt jedoch nicht viel gemein, da die Umsetzung weitaus schwieriger war als gedacht. Trotzdem entstanden die kreativsten Speisen. Beim Eis waren am Ende Beauty Sparkle, Tutti Frutti-, Pink-Fluffy-Marshmallow- und Cat Cream Ice unter den verrücktesten Sorten.

Nun könnt ihr das Eis gegenüber der Aula bewundern. Dort werden die Objekte ausgestellt. Die Kreationen sind zusammen mit den Entwürfen und „Empfehlungen“ (NEU, EINZIGARTIG, LECKER, ...) zu bewundern. Entscheidet selbst, welches Eis ihr gern probieren würdet. Ich habe auch meine Favoriten. Bei manchen könnte ich mir aber nicht vorstellen, sie zu essen.

In unserem zweiten Projekt wurde Pizza hergestellt. Aus

Hasendraht formten wir zunächst ein Gerüst, das mit Pappmaché umformt, ausgefüllt und modelliert wurde. Als alles getrocknet war, bemalten wir die Pizzen. Wir arbeiteten in 2er und 3er Gruppen. Gemeinsam konnten wir uns gegenseitig ergänzen, denn jeder hatte andere Vorstellungen und Fähigkeiten, die ins Projekt eingebracht werden konnten. Je nach den Vorlieben wurden die Pizzen dann auch mit Salami, Pilzen, Käse oder sogar mit Donuts belegt. Am Ende sah sogar alles recht schmackhaft aus!

Nun geht es in Gruppenarbeit wieder ums Essen: Wir fertigen ein Wunsch-Menü an. Danach werden wir mit anderen Techniken experimentieren und dann auch – sobald der Brennofen wieder geht – mit Ton arbeiten. Hoffentlich können wir noch weitere Kunstwerke kreieren und andere Bilder malen!

Mit Freude schaue ich immer auf das Ende der Woche, um an der Kunst AG teilzunehmen!

Nike Hennig, 7d



„Eiskreationen“, Entwurfszeichnungen und plastische Arbeiten aus Modelliermasse



„Große Käse-Sonne“ von Lara, Nike, Antonia (7d)



„Special-World-Mix“ von Lena, Sara, Eva (7b)
Pappmaché, Pappe, Draht und Guachefarbe



„SchokoCurryWaffel“ von Juno (7a)

Bienvenue, Monsieur Mérot!

Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen können wir auch dieses Jahr wieder ein Schulkünstlerprojekt anbieten und konnten dafür den Künstler und Illustrator Sylvain Mérot gewinnen, der seine Arbeit bereits begonnen hat. Herr Ulmke konnte ihn zur Vorstellung seiner Werke und Inspirationsquellen vor unseren Schülerinnen und Schülern in der Aula begrüßen und lud die Jugendlichen ein gut aufzupassen, denn durch die Kunst könne man die Welt mit den Augen des Künstlers sehen.

Dies taten die anwesenden Schülerinnen und Schüler und löcherten Sylvain im Anschluss an seinen Vortrag mit zahlreichen Fragen zur Arbeit, zum Leben als Künstler und zu seinen Inspirationen und Vorbildern.

Das 1822-Schulkünstlerprojekt wird durch die Stiftung der Frankfurter Sparkasse gefördert, die Schulen einlädt, ihren Schülerinnen und Schülern durch die Berufung eines Schulkünstlers Begegnungen mit aktueller Kunst und mit Künstlern zu vermitteln.

Tina Baumung

Unser SCHULKÜNSTLER Sylvain Mérot



Sylvain Mérot hat sich vor den Ferien in der Aula vorgestellt.

Herr Mérot kommt aus Frankreich und ist dieses Jahr unser Schulkünstler.

Frau Baumung hat das Schulkünstlerprojekt an unserer Schule organisiert. Beim Schulkünstlerprojekt kommt ein Künstler oder eine Künstlerin in die Schule und macht mit verschiedenen Klassen Kunstprojekte. Dieses Jahr ist es Sylvain Mérot.

Er besucht die Klassen 5b und 6b. Sylvain Mérot wird mit ihnen Spazier-

gänge rund um die Schule machen. Im Anschluss werden sie mit den dabei gefundenen Sachen arbeiten.

Herr Mérot ist ein freier Künstler. d.h. er malt, zeichnet und bastelt nach seinen eigenen Ideen. Hauptsächlich verdient er aber sein Geld als Illustrator. Ein Illustrator ist jemand, der Texte mit Bildern ausgestaltet.

Sylvain Mérot hat sogar einen eigenen Comicband gezeichnet, allerdings in französischer Sprache.

Herr Mérot bemalt und bastelt alltägliche Dinge, die er auf der Straße findet (z. B. Schubladen, Regale, ...).

Er hat viele außergewöhnliche und interessante Kunstwerke erschaffen.

Wir freuen uns daher schon sehr auf die Zusammenarbeit.

So zeichnet/malt/bastelt Sylvain Mérot:

Herr Mérot zeichnet erst grob und dann präzise, bis es zum Beispiel ein Comic wird. Das fertige Bild ist die Finalillustration. Sylvain Mérot verwendet auch viele

Bilder von anderen Künstlern und malt seine Ideen und Figuren in das Bild hinein. Herr Mérot bemalt auch sehr viele dreidimensionale Gegenstände.

Wir freuen uns schon auf die fertigen Kunstwerke.

Cora Gesch, Luana Fiore, 6b



Schülercamp Neurobiologie im XLAB Göttingen

Letztes Schuljahr bekam ich die Möglichkeit, mich über die Helmholtzschule für eine Förderung im Rahmen des ZONTAlente-Programms des Zonta Clubs Frankfurt zu bewerben.

Über die Auszeichnung als ZONTalent und das damit verbundene Stipendium im naturwissenschaftlichen Bereich freute ich mich sehr.

Vom 12. bis zum 14. August 2020 eröffnete sich mir dadurch die Möglichkeit, an einem 3-tägigen Schülercamp im XLAB, einem Experimentallabor an der Universität Göttingen, teilzunehmen und mich, über schulische Kapazitäten hinaus, mit den grundlegenden Funktionen des Nervensystems zu beschäftigen.

Am ersten Kurstag wurde ich, gemeinsam mit zwei weiteren Schülerinnen, freundlich im XLAB begrüßt.

Zur Einarbeitung in das Thema bekamen wir durch einen Vortrag der Kursleiterin einen Einblick in die Komplexität des Membranpotentials von Nervenzellen.

Anschließend hatten wir bereits die Möglichkeit, unser Wissen durch selbstständiges Experimentieren zu vertiefen.

Dazu befassten wir uns zunächst mit der Funktionsweise des Oszilloskops, einem Messgerät für elektrische Spannungen, was die Grundlage dazu bildete, am Nachmittag selbst intrazelluläre Ableitungen vorzunehmen.

Dies übten wir an Oozyten (Eizellen) von Krallenfröschen, die mit einem Durchmesser von einem Millimeter

sehr groß sind und sich somit gut zum Experimentieren eignen. Mit sehr dünnen, vorher selbst hergestellten, Mikroelektroden konnten wir die Oozyte vorsichtig unter dem Binokular anstechen, um ihr Ruhemembranpotential zu messen.

Am zweiten Kurstag beschäftigten wir uns mit Potentialveränderungen, die in Nervenzellen durch Ionenströme an der Membran entlang weitergeleitet werden und Informationen kodieren. Dazu besprachen wir erst den Aufbau von Neuronen und die Funktionsweise von Synapsen, bevor wir selbst postsynaptische Potentiale an künstlichen (künstlichen) Zellen messen durften. Wir injizierten verschiedene Stromimpulse in die Zelle, beobachteten die Veränderung des Membranpotentials und berechneten aus diesen Werten anschließend den Membran-Widerstand, sowie die Kapazität der Zelle, die aus den elektrostatischen Kräften der, auf den Membranseiten ungleich verteilten, Ladungen resultiert.

Nachmittags seziierten wir medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*), deren Nervensystem aus einer Kette von Ganglien, Anhäufungen von Nervenzellkörpern, besteht. Diese Ganglien schnitten wir heraus und pinnten sie in einer separaten Schale fest. Unter dem Binokular versuchten wir dann, die Retzius-Zellen der Ganglien, welche mit einem Durchmesser von 80-100nm die größten Nervenzellen des Blutegels sind, mit einer Mikroelektrode zu treffen.

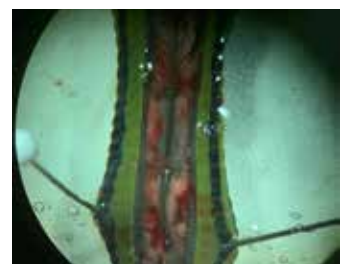
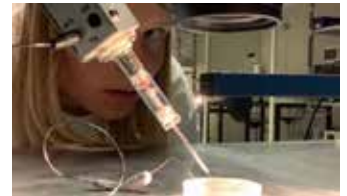
In diese lebende Zelle injizierten wir erneut elektrische Impulse und verglichen die Messergebnisse mit denen an der künstlichen Zelle. Dabei stellten wir unter anderem fest, dass das Ruhemembranpotential der Retzius-Zelle von der Norm abwich und die Zelle demnach bereits am Absterben war.

Am letzten Kurstag experimentierten wir mit den schwach elektrischen Elefantenrüsselfischen (*Gnathonemus petersii*), die ihr elektrisches Organ zur Orientierung und Nahrungssuche nutzen. Dazu setzten wir die Fische einzeln in verkabelte Aquarien und beobachteten zunächst die gemessenen Signale in Abhängigkeit zum Verhalten des Fisches.

Danach konfrontierten wir die Fische mit verschiedenen Reizen und maßen die Veränderungen ihrer Signalfrequenz. So reagierten die Fische beispielsweise stärker auf die Konfrontation mit kaltem Wasser, als mit warmem Wasser. Am stärksten reagierten die Fische, als wir sie fütterten. Abschließend untersuchten wir noch das Sozialverhalten der Tiere, indem wir ihre Signale in andere Aquarien weiterleiteten und sie zusammensetzten.

Zurückblickend hat mir der dreitägige Aufenthalt in Göttingen sehr gut gefallen.

Das Experimentieren selbst hat mir am meisten Spaß gemacht, da ich das neu erlernte Wissen dadurch vertiefen und praktisch nachvollziehen konnte. Die genauen Anleitungen zu den Versuchen, die es uns ermöglicht



haben, alles von den Einstellungen des Oszilloskops bis hin zu den Rechnungen selbst durchzuführen, haben die Arbeit sehr selbstständig gestaltet und es uns ermöglicht, in unserem eigenen Tempo zu arbeiten und jeden Schritt nachzuvollziehen. Die Aufgaben waren zwar

herausfordernder als im normalen Unterricht, aber eben viel interessanter und tiefergründiger als in der Schule. Durch die kleine Gruppengröße waren wir gut betreut und konnten individuell gefördert werden.

In die Schule konnte ich durch den Kurs bereits Vor-

wissen zur Neurophysiologie mitnehmen, welches die Arbeit zu dieser Thematik im Biologie-Leistungskurs erleichtert hat.

Für mich hat es sich deshalb gelohnt meine letzten drei Sommerferientage im XLAB zu verbringen und ich kann

die Kurse dort allen Schülerinnen und Schülern weiterempfehlen, die Interesse daran haben, naturwissenschaftliche Themen durch selbstständiges, praktisches Arbeiten weiter zu vertiefen, als dies im Unterricht möglich ist.

Lotte Fabinski, Q3

Bücher zu den Themen Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und Holocaust

gelesen und vorgestellt von Schülerinnen des Grundkurses Geschichte von Frau Schwartze (Q3)



Lenas Tagebuch, 2014, List Verlag, 384 Seiten

LENAS TAGEBUCH – vorgestellt von Sarah Wendrock

Das Buch „Lenas Tagebuch“, welches von Lena Muchina in den Jahren 1941-1942 geschrieben worden ist, wurde von der aus Russland stammenden jüdischen Schriftstellerin Lena Gorelik übersetzt.

Die 16-jährige Schülerin Lena Muchina lebt mit ihrer Tante und Oma in Leningrad, als die deutsche Armee die Stadt von der Außenwelt abschneidet (Leningrader Blockade). Lena beginnt ihr Tagebuch einen Monat bevor die deutsche Wehrmacht Leningrad einkesselt. Diese will die Zivilbevölkerung aushungern und somit muss Lenas kleine Familie Nahrung besorgen, um nicht zu verhungern. Neben dem Essensmangel sind sie außerdem der Kälte und den ständigen Luftangriffen ausgesetzt. Lena wird dadurch im Laufe des Buchs erwachsen. Sie lernt, worauf es in der Situation ankommt, sodass die anfänglichen „Jugendprobleme“ als unwichtig erscheinen und zum Schluss der Drang zum Überleben immer präsenter wird. Ich persönlich kann dieses Tagebuch jedem empfehlen, der/die mehr über die NS-Zeit erfahren möchte. „Lenas Tagebuch“ ist sehr spannend, emotional und leicht verständlich geschrieben. Außerdem bietet das Buch extra Informationen (historische Einordnung), sodass man den historischen Hintergrund besser versteht.



Rosa Winkel von von Michel Dufranne (Text), Milorad Vicanovic und Christian Lerolle (Illustrationen), 2012, Jacoby & Stuart (Verlag), 144 Seiten

ROSA WINKEL – vorgestellt von Martha Wombacher

Die 2011 veröffentlichte Graphic Novel „Rosa Winkel“ von Michel Dufranne (mit Illustrationen von Milorad Vicanovic und Christian Lerolle) spielt von 1932 bis 1949 in Berlin und handelt von einem 23-jährigen Homosexuellen namens Andreas in der NS-Zeit. Der erfolgreiche Werbezeichner Andreas wird aufgrund seiner Sexualität mehrmals von der Gestapo verhaftet, gefoltert und schließlich in ein KZ deportiert, wo er weiter misshandelt wird. Andreas überlebt trotz miesester Bedingungen das KZ und ist 1946 zurück in Berlin, wo Beleidigungen und Peinigungen trotz der Befreiung von den Nationalsozialisten nicht aufhören. Der Paragraph 175 des Strafgesetzbuches, der Homosexualität verbietet, wird nicht abgeschafft, sodass er 1949 nach Frankreich fliehen muss.

Ich persönlich kann diese Graphic Novel allen empfehlen, die mehr über die NS-Zeit erfahren wollen, aber etwas lesefaul sind. Durch den graphischen Cartoon-Stil wird die Grausamkeit dieser Zeit sehr eindringlich und für uns heute noch deutlicher aufgezeigt. Die Graphic Novel „Rosa Winkel“ bietet uns so die Möglichkeit in die Zeit des Nationalsozialismus einzutauchen und die Abscheulichkeit der Schreckensherrschaft der NSDAP zu erleben.



Der Buchhalter von Auschwitz: Die Schuld des Oskar Gröning von Reiner Engelmann, cbr 2019 (erst-mals Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2018), 224 Seiten

DER BUCHHALTER VON AUSCHWITZ: Die Schuld des Oskar Gröning

– vorgestellt von Lotte Fabinski

In seinem Jugendbuch „Der Buchhalter von Auschwitz – Die Schuld des Oskar Gröning“, das 2018 veröffentlicht wurde, setzt sich Reiner Engelmann mit der Person des ehemaligen SS-Manns Oskar Gröning auseinander und beleuchtet dessen Jugend, seine ideologische Verblendung und die spätere Verurteilung.

Oskar Gröning ist bereits als Kind Mitglied der Hitlerjugend und voller Stolz, als er sich schließlich einen Teil der Waffen-SS nennen kann. Mit 21 Jahren wird er in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz abkommandiert, wo er die Wertsachen der inhaftierten Juden als Buchhalter verwaltet. Durch seine Arbeit ist ihm die Grausamkeit der Umgangsweise und der Massenmorde durchaus bewusst.

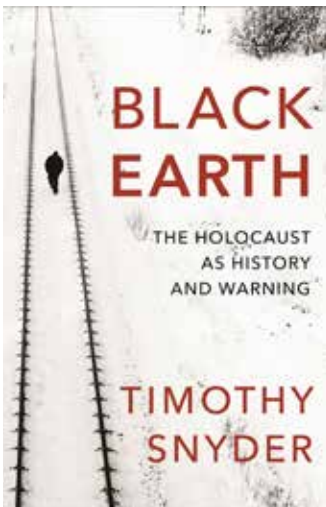
Er entschuldigt sein Wirken jedoch damit, selbst nicht direkt an Tötungsaktionen beteiligt gewesen zu sein und relativiert seinen Beitrag zum Holocaust, indem er sich als kleines Rädchen im Getriebe des nationalsozialistischen Regimes bezeichnet.

Im Jahr 2015, Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg, wird Gröning sich mit 93 Jahren für seine Beihilfe zum Mord in 300.000 Fällen verantworten müssen.

Das Buch bietet spannende, aber auch schockierende Einblicke in das Gedankengut Grönings. Er steht stellvertretend für Opportunisten während der NS-Zeit und im Zweiten Weltkrieg, beleuchtet jedoch gleichzeitig auch das Schicksal der Opfer der NS-Terrorherrschaft.

Die kontroverse, aktuelle Verurteilung Grönings wirft darüber hinaus viele wichtige Fragen nach der individuellen Schuld, der Bedeutung solcher Prozesse für Opfer und deren Nachfahren und den Versäumnissen der deutschen Nachkriegsjustiz auf.

Empfehlenswert ist das Buch für alle, die tiefere Einblicke in einen beispiellosen Lehrprozess erhalten wollen, der als Zeichen gegen das Vergessen und für historische Ehrlichkeit angesehen werden kann.



Black Earth von Timothy Snyder, 2015, C.H. Beck, 488 Seiten

BLACK EARTH: Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann

– vorgestellt von Anissa El Mahjoub

Das wissenschaftliche Buch „Black Earth: Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann“ wurde von dem renommierten Historiker Timothy Snyder geschrieben und 2015 veröffentlicht. Er beschreibt den Kriegsverlauf und die Judenverfolgung sehr detailliert, setzt diese in Verbindung mit unserer Gegenwart und stellt beunruhigende Prognosen für die Zukunft auf.

Er beginnt am Anfang der Geschichte – in Hitlers Kopf. Hitler habe das Ziel verfolgt, durch die „Eliminierung“ der Juden, das „ökologische Gleichgewicht“ wiederherzustellen, und der arischen Rasse somit das zu bieten, was ihnen zustehe.

Snyder beschreibt den Kriegsverlauf auf internationaler Ebene, v.a. in Osteuropa, wodurch man ein ausgedehntes Bild über die damals herrschenden Zustände bekommt. Auch das Leben der Juden, die Ghettoisierung und die Deportationen werden umfangreich veranschaulicht.

Die Kernaussage des Buches besagt, dass durch die Zerstörung der staatlichen Strukturen, welche die Bürger und Bürgerinnen schützten, solch ein Maß an Gewalt, Zerstörung und Mord erst möglich wurde, d.h. dass Juden, die durch die Zerstörung von Staaten durch die nationalsozialistische Kriegspolitik die Staatsbürgerschaft verlieren, eher und häufiger Opfer der NS-Vernichtungspolitik wurden.

Schließlich vergleicht er die Situation mit unserer gegenwärtigen und stellt beängstigende Prognosen auf, dass sich ein ähnlicher Prozess wiederholen könnte. Das Buch zieht einen in die grausamen und erbarmungslosen Geschehnisse und schildert die Systemveränderung durch Hitler und seiner Anhänger schrittweise. Snyder zeigt auch auf, dass das, was allgemein als Holocaust bekannt ist, sich nicht auf Konzentrationslager und Auschwitz beschränkt, sondern zeigt den Umfang der Verfolgung und Ermordung der Juden Europas auf. So sind ein Drittel der jüdischen Opfer bei Massenerschießungen ermordet worden.

Ich kann das Buch nur weiterempfehlen, da man einen tiefen Einblick in die Zeit bekommt. Zudem ist das Buch nicht nur historisch, sondern auch politisch und analytisch orientiert.

„Jazz und Improvisierte Musik in die Schule“ in die Helmholtzschule

Am 28. September 2020 fand in der Helmholtzschule ein Jazzkonzert statt, bei dem die Bläserklassen 5d und 6d und die Klasse 6a zuschauen und mitmachen durften, jede der drei Klassen zu einer anderen Zeit. Es wurden insgesamt vier Lieder von einem Schlagzeug, einem Klavier, einem Kontrabass und von einer Frau an der E-Gitarre gespielt. Martin Standke saß am Schlagzeug, am Klavier saß Christoph Spendel, der schon seit ca. 60 Jahren das Tasteninstrument spielt, den Kontrabass spielte Nina Hacker und Katrin Zurban die E-Gitarre. Sascha Wild, der früher selbst Schüler an der Helmholtzschule war, moderierte das Konzert.

Er erzählte, dass man erst nach rund 10.000 Stunden, das sind umgerechnet, mit Essen und Schlafen und anderen Dingen, ca. sechs Jahre, ein Instrument wirklich gut spielen kann. Die Band hatte erst vor rund zwei oder drei Monaten (stand September 2020) wieder angefangen zusammen zu spielen, natürlich auch wegen der Corona-Pandemie. Davor hatte jeder alleine zuhause für sich sein Instrument gespielt.

Zwischen den Liedern machten wir viele kleine Rhythmusspiele und waren selbst aktiv. Ich fand es toll, wieder einmal ein Konzert zu sehen, und dass man mal so nah bei den Musikern saß. Außerdem fand ich es gut, dass wir selber aktiv waren und nicht nur 45 Minuten dazusitzen und zuhören mussten.

(Anna Barrett, 6d)



Am 28.09.2020 findet in der Aula der Helmholtzschule mit dem Schwerpunkt Jazz seit sechs Monaten Corona-Pause endlich wieder ein Schulkonzert statt. Dabei sind heute wir, die 6d mit Herrn Heyd. Das Hygienekonzept steht und los geht's! Sascha Wild, ein ehemaliger Helmholtzschüler, begrüßt uns und wir dürfen die Maske abnehmen, da unsere Stühle genügend Abstand haben. Mit dem Abstand geht es weiter: Wir machen das Huhn, indem wir die Arme anwinkeln und anschließend ausstrecken. Dabei überprüfen wir, ob wir den Nachbarn berühren oder der Abstand passt. Nun geht es ans Eingrooven: rechts, tip, links, tip. Während des Eingroovens ruft Herr Wild die vier Musiker herein, die heute für uns spielen: Martin Standtke an den, wie wir beim Aufbauen in der 5. Stunde erfahren durften, sehr schweren Drums, Nina Hacker am Kontrabass, die uns die Bassline liefert, Christoph Spendel bemüht sich genau-

so wie wir beim Aufbauen, den teuren Flügel bloß nicht zu beschädigen, während er die Harmonie zaubert, und für die Killer-Melodie kommt Katrin Zurborg an der Gitarre. Das klingt super! Nach Rhythmus-Übungen klatschen wir auf unsere Oberschenkel, während die Musiker den FCM Blues spielen. Den bekommen wir gleich als Hausaufgabe auf. Menno! Anschließend dürfen wir Fragen stellen. Wow, Sascha Wild fing mit fünf Jahren an Schlagzeug zu spielen, Martin Standtke mit elf. Und sie üben durchschnittlich vier Stunden am Tag! Ich übe nicht mal jeden Tag 20 Minuten Saxophon! Kontrabass und Gitarre wird nur zwei bis drei Stunden am Tag geübt. „Nur“?! Die Wahrheit, dass man ca. sechs Jahre braucht, um ein Instrument zu beherrschen, trifft uns hart. Und dass die Band erst seit zwei bis drei Monaten wieder gemeinsam probt, können wir kaum glauben, dafür klingen die Stücke viel zu gut! Als Ab-

schluss wird, weil Beethoven ja in diesem Jahr 250 geworden wäre, eine Jazz-Version von der Ode an die Freude gespielt. Das Konzert hat mir sehr gut gefallen, aber ich hätte mir modernere Stücke gewünscht.

(Ida Roggenbruck, 6d)

Weiter Stimmen zum Konzert:

Ich fand das Konzert sehr schön, weil wir mitmachen konnten und es eine schöne Abwechslung war, da es im Moment gar keine Konzerte gibt oder überhaupt in der Art. *(Mila)*

Meinen Klassenkameraden und mir gefiel das Konzert sehr gut und wir würden gerne nochmal daran teilnehmen! *(Johanna)*

Mich und ich glaube auch viele andere, hat es sehr beeindruckt. *(Dawit)*

Bewertung des Konzertes der Klasse 6d: tolles Konzert, gute Musiker, tolle Soli, gute Jazzmusik! *(Celina)*

Es war ein Jazzkonzert mit guten Improvisationen und vielen Mitmach-Möglichkeiten. *(Justus)*

Ich fand alle wirklich sehr gut, aber das Klavier und das Schlagzeug haben mir trotzdem am besten gefallen. Das Konzert war super und was ich super fand war, dass das Konzert in der Corona-Zeit gespielt wurde. *(Valeska)*

Ich glaube, es hat vielen Personen gefallen. Mir persönlich hat es sehr gefallen, weil wir auch daran beteiligt waren. *(Cara)*

RHYTHM – that's it

Die Klasse 10b bei einem Musik-Workshop von und mit der Dozentin Anne Breick

Im Rahmen der Frankfurter Veranstaltungsreihe „Musik Monat Mai!“ konnte die Klasse 10b einen der heißbegehrten Plätze für einen der Musik Workshops unter dem Motto „RHYTHM

die Teilnahme an dem Musikwettbewerb „Frankfurt klingt! Brücken bauen“.

Am 30.09.2020 war es endlich soweit: Die inzwischen mit dem Ehrenbrief des Lan-

die ganze Welt führte. Bemerkenswert war zu erfahren, dass sie erst verhältnismäßig spät „zum Rhythmus kam“. Durch ihre Auslandserfahrungen als Reiseleiterin traf sie auf unterschiedliche Menschen und Kulturen, die ihr die Kunst der Percussion näher gebracht haben. Motiviert durch einmalige und unvergessliche musikalische Erfahrungen, die das übliche Kommunikationsmittel – der Sprache – nicht bedurften, ließ sie die Trommel nicht mehr los. Spielerisch, aber dennoch fokussiert, sprachen die Schülerinnen und Schüler zunächst über Rhythmusgefühl, Rhythmus im Alltag und die Verbindung zwischen Sprache und Rhythmus, ehe es an die konkrete Erarbeitung erster Bodypercussionrhythmen ging. Aufgeteilt in mehrere Gruppen erfanden die Schülerinnen und Schüler eigene Rhythmen, die sie gemeinsam musizierten. Eine weitere Klasse 6 fand sich inzwischen auf herzliche Einladung unsererseits in der Aula ein und wurde von unserer Dozentin direkt aktiv mit eingebunden. Angeleitet durch Anne, entstand dabei ein erstes „Live-

Arrangement“. Beim Einsatz mit den Boomwhackers kamen alle so richtig ins Schwitzen: Aufgrund der Hygienebedingungen war ein „bewegteres Musizieren“ zwar nicht möglich, der Einsatz von Stühlen jedoch bot eine weitere klangliche und somit musikalisch neue Erfahrung für alle. Als dann noch on top die Aula durch Lateinamerikanische Musik ihrer Band „Kick La Luna“ zu beben begann und wir gemeinsam dazu musizierten, waren alle Gemüter voll der Freude und Energie!

Ganz lieben Dank für diese tolle Erfahrung, Anne! „Musikalische Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil einer fundierten Bildung und – wie vielfach nachgewiesen – bedeutsam für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Mit dem „Musik Monat Mai! Frankfurter Musiktage für Schulen“ wollen wir, die Musikinstitutionen von Frankfurt am Main, zum wiederholten Mal ein Zeichen setzen für mehr Musik in der Schule.“¹ In diesem Sinne hoffen wir auf ein „encore“

Annalena Schwade

¹ <https://www.hfmdk-frankfurt.info/forschung/projekte/musik-monat-mai/>



– that's it“ mit der Percussionistin und Hochschuldozentin Anne Breick gewinnen. Bereits zum vierzehnten Mal gehen dieses Jahr alle Musikinstitutionen Frankfurts mit Projektangeboten an die Schulen der Stadt: Darunter die Alte Oper Frankfurt, das Dr. Hoch's Konservatorium, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst uvm. Unterstützt wird diese Aktion für alle Schülerinnen und Schüler vom Dezernat für Integration und Bildung der Stadt Frankfurt. Dies ermöglicht Schülerinnen und Schülern u.a. kostenfreie Live-Konzerte in Schulen, Workshops und

des Hessen für ihr Engagement für die Vernetzung von Frauen in der Musik und in der Initiative Joblinge gegen Jugendarbeitslosigkeit ausgestatte Anne Breick kam an die Helmholtzschule, um mit der 10b einen Workshop zum Thema „Rhythmus“ durchzuführen. Da der Workshop aufgrund von Corona verschoben werden musste, waren wir sehr froh, dass dieser nicht entfallen, sondern am 30.09.2020 in der Aula der Helmholtzschule stattfinden konnte. Anne Breick stellte zunächst sich und ihre künstlerische Arbeit vor, die sie bereits um

Erstes ONLINE-Konzert an der Helmholtzschule

Besondere Zeiten erfordern besondere Lösungen: Am 27. Oktober 2020 um 18 Uhr fand das erste ONLINE-Herbstkonzert der Helmholtzschule statt.

Big Band I, Big Band II, Bläserklasse 6 und das E-Ensemble hatten seit den Sommerferien unter der Leitung von Heide Schimmelschmidt und Christoph Heyd im Freien auf dem Schulhof

oder auf der Hochallee vor der Schule bei Wind und Wetter geprobt. An diesem Abend präsentierten sie nun – vor einigen hundert Zuschauern zu Hause, die im Live-Stream zugeschaltet waren, dank durchdachtem Hygienekonzept auch vor einigen Live-Zuschauern vor Ort – auf dem Schulhof der Helmholtzschule ihr Können. Für alle Beteiligten



ein besonderes, bisher einmaliges und beeindruckendes Erlebnis!

Ein Frühjahrskonzert ist in Planung. Ob Online, wieder in der Aula oder noch ganz anders: Für alles finden wir eine Lösung und Musik wird im Rahmen aller Möglichkeiten an der Helmholtzschule weiter gemacht.

*Christoph Heyd
für die Fachschaft Musik*

Real English im Englischunterricht

Die Mitarbeiter/innen der Firma Qualcomm, die eigentlich nur ihre Baustelle für den Malteser Social Day besichtigten wollten, fanden sich ungeplant und ohne Vorwarnung im Englischunterricht der 9a wieder. Unter der Leitung von Frau Yuan (China) stand ihr internationales Team mit Mitarbeitern aus Indien, Nepal, Portugal, Italien, Pakistan vor der Klasse und beantwortete Fragen wie:

an betreut, will das auch nächstes Jahr wieder für die Helmholtzschule möglich machen, denn nicht nur unsere Schüler/innen fanden das Zusammentreffen toll, sondern auch die Qualcomm Mitarbeiter waren sehr erfreut, in ein Gespräch mit Frankfurter „Eingeborenen“ zu kommen und haben uns Fragen über unser Leben in Frankfurt und Deutschland gestellt.



Können Sie deutsch? (nein), warum sind Sie in Frankfurt (Qualcomm ist ein attraktiver Arbeitgeber), was ist ihr deutsches Lieblingsessen (grüne Soße) und: Kann ich bei euch ein Praktikum machen (leider nein im Moment). Unsere gemeinsame Sprache war Englisch und das hat zur Freude der Englischlehrerin ziemlich gut geklappt. Endlich mal kein künstlicher Redeanlass, sondern real life. Wäre schön, wenn es das öfters gäbe.

Der Malteser Tag verlief dank der fachkundigen und engagierten Vorarbeit unserer Eltern und Schülerschaft zügig und reibungslos und es war großartig, wieder ein Stück Helmholtzschule noch schöner machen zu können. Neu war dieses Jahr allerdings, dass alle Beteiligten mit Maske gearbeitet und sich an alle Sicherheitsregeln gehalten haben.

Wir freuen uns auf den Malteser Social Day 2021.

Herr Lang von den Maltesern, der uns von Anfang

*Thomas Lang und
Eva Czischek*



Termine 2020/2021 – 1. Halbjahr

Stand: 16. November 2020

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
19.12. – 10.01.		Weihnachtsferien
11.01.		Wiederbeginn nach Plan
18.01. – 29.01.		Betriebspraktikum Stufe 9
18.01. – 21.01.		Klassen- und Kursprojekte möglich: Stufen 5–7
20.01.	14:00	Zeugniskonferenz E-Phase, anschließend Zeugniskonferenzen Stufen 5 bis 10; Unterrichtsende nach der 6. Stunde
23.01.	9–12 Uhr	Tag der offenen Tür: online
29.01.		Zeugnisausgabe in der 3. Std., danach unterrichtsfrei
01.02.		Beginn des 2. Halbjahres

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Kostacevic und der Schulleitung anmelden.)

14.12.	12.01.
16.12.	18.01.
	26.01.

Impressum

 Helmholtz-Info 249

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Tina Baumung,
Oliver Knothe

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Auflage:

1.000 Exemplare

Erscheinungstermin:

11.12.2020

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 250:
01.03.2021

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-
frankfurt.de

Personalia



Franziska Tank



Farzana Akhtar



Noemi Kempf

Seit diesem Schuljahr unterrichten Franziska Tank (Mathematik / Sport), Farzana Akhtar (Deutsch, Geschichte / Physik) und Noemi Kempf (Latein / Englisch) an der Helmholtzschule. Alle drei Kolleginnen sind zudem mit einem Teil ihrer Stunden an benachbarte Grundschule abgeordnet.



Wir begrüßen ebenso die neuen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (von links nach rechts): Lara Borchers (Geschichte / Spanisch), Julia Lorenz (Chemie / Erdkunde) und Arabelle Orth (Mathematik / Physik).

**Allen ein herzliches
Willkommen!**